



«So nimm dann meine Hände und führe mich»

«So nimm denn meine Hände und führe mich ...» Vielleicht kennen Sie dieses bekannte Lied aus dem Kirchengesangbuch. Oft wird es an Beerdigungen am Grab oder in der Kirche gesungen. Das Lied provoziert die einen und tröstet die anderen. Nehmen Sie sich kurz Zeit, den Worten auf den Grund zu gehen. Es lohnt sich!

Dieses Lied ist ein Gebet und beginnt mit der Bitte an Gott: «So nimm denn meine Hände und führe mich.» Können wir in einer modernen Welt solche Worte singen? Uns von jemandem führen lassen... Wollen wir heute unser Leben, unsere Pläne und Wünsche nicht selber bestimmen und organisieren? Wir wollen doch zumindest als

gleichwertige Partner wahrgenommen werden!

Dann kommt es noch happiger. Im nächsten Liedvers steht nämlich: «Ich kann allein nicht gehen, nicht einen Schritt.» Die Menschheit ist doch stolz auf unzählige technische Errungenschaften! Passen diese Verse noch in unsere Zeit, wo sich alles so schnell entwickelt? Gelten diese Worte nicht nur für Arme oder Kranke?

Lösung annehmen statt Problemen ausweichen

Für mich sowie zahlreiche junge und ältere Menschen hat dieses Lied eine grosse Verheissung und einen Trost. Gibt es nicht Wegstrecken in unserem Leben, die uns ganz besonders schwer

fallen? Wir möchten gerne ausweichen, sehen aber keinen Ausweg. Wir können in diesen Momenten an uns und unseren Möglichkeiten verzweifeln – oder Hilfe in Anspruch nehmen. Was bedeuten diese Worte für Sie? Vielleicht befinden Sie sich in einer schwierigen Situation. Sie haben Angst, an die Zukunft zu denken. Dabei erschreckt Sie womöglich der Gedanke, dass Ihr Leben auf dieser Erde nicht ewig sein wird. Dann geht es Ihnen wie unzähligen anderen Menschen. Mich selber tröstet besonders, dass Gott dabei nicht abseits steht. So lesen wir in der Bibel: *«Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den grossen Nöten, die uns getroffen haben.»* (Psalm 46,2)

**«Gott ist unsre Zuversicht
und Stärke, eine Hilfe
in den grossen Nöten,
die uns getroffen haben.»**

(Psalm 46,2)

Sich Jesus anvertrauen

Wenn auch alle Menschen Sie verlassen und Ihnen den Rücken zukehren, einer bleibt immer treu. In der Bibel lesen wir von Jesus, dem ewigen Sohn Gottes, welcher Sünde, Hölle, Tod und Teufel überwunden hat. Vielleicht bemerken Sie in Ihrer Not, dass Ihre Schuld Sie von Gott trennt. Ihre Gedanken, Worte und Taten waren nicht nur gut. Jesus ist auch für Ihre Schuld am Kreuz gestorben. Er lebte als Sohn Gottes auf dieser Welt und nahm vor rund 2000 Jahren unschuldig die Todesstrafe der Kreuzigung auf sich. Am dritten Tag erweckte ihn Gott wieder zum Leben. Er lebt noch heute und sieht, dass Sie Erlösung von dieser Schuld brauchen und

es von sich aus nicht schaffen. Wählen Sie den Herrn Jesus als Ihre beständige Zuflucht. Schenken Sie ihm Ihr völliges Vertrauen! Im Gebet können Sie ihm alles anvertrauen und die Vergeltung der Sünden in Empfang nehmen. Sie werden Leben über den Tod hinaus empfangen. In der Bibel erfahren Sie, was Gott zu all dem sagt. So können Sie die dritte Strophe überzeugt mitsingen:

«Wenn ich auch gar nichts fühle von deiner Macht, du bringst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich, bis an mein selig Ende und ewiglich.»

Darum, wenn der Herr Jesus vor Ihnen hergeht, bleibt alles in seiner guten und vollkommenen Hand.

Ursula Frei

Nimm und lies 10/2021

www.christliche-schriften.ch

Erscheint zweimonatlich mit vier Traktaten, Jahresabonnement im laufenden Jahr gratis!



Glaubensfragen?

Kostenlos senden wir Ihnen

- ✓ Neues Testament
- ✓ Broschüre «Jesus unsere einzige Chance»
- ✓ Bibelfernkurs A (Johannes-Evangelium)
- ✓ Bibelfernkurs B (ganze Bibel)
- ✓ Johannesevangelium mit Erklärungen

Wenden Sie sich an die Herausgeber

Schweizerische Traktatmission
Riedmatte 1, CH-5613 Hilfikon/AG
info@christliche-schriften.ch

Druck: Fotorotar AG, Egg
Foto: iStock by Getty Images

Gott segne Sie!

«So nimm denn meine Hände und führe mich»

Nimm und lies 
Christliche Schriften

